

Bibelstunde Daniel 3: Die drei Männer im Feuerofen

Gelobt sei deine Majestät, die mich hat werden lassen und deren Gnade mich erhöht, des Vaters Herz zu fassen, und die mich schon so manches Jahr mit ihrer Liebe leitet und so geheim als offenbar zum Werk in Gott bereitet!

Ich danke dir für alles das, und was ich schon vergessen und was ich überhaupt nicht fass; denn du bist unermessen. Und deine Liebe, die besteht aus Längen und aus Breiten, aus Tief und Höhen, und sie geht auf lauter Seligkeiten. *BG 795, 1.2 / Mel. 308.2*

Daniel 3, 1-7: die Anbetung der goldenen Statue

Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Not; der kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöten, mein Unglück kann er wenden, steht alls in seinen Händen. *BG 479, 1 / Mel. 142*

Daniel 3, 8-18: Denunziation und Weigerung der drei jungen Männer

Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, tut er uns doch nicht; das macht, er ist gericht': Ein Wörtlein kann ihn fällen.

Das Wort sie sollen lassen stahn und kein' Dank dazu haben; er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: Lass fahren dahin, sie haben's kein Gewinn, das Reich muss uns doch bleiben.

BG 561, 3.4 / Mel. 296

Daniel 3, 19-27: die Rettung im Feuerofen

Wir sind mitten im Leben zum Sterben bestimmt; was da steht, das wird fallen. Der Herr gibt und nimmt.

Wir gehören für immer dem Herrn, der uns liebt; was auch soll uns geschehen: Er nimmt und er gibt.

Wir sind mitten im Sterben zum Leben bestimmt; was da fällt, soll erstehen. Er gibt, wenn er nimmt. *BG 962, 1-3 / Mel. 29*

Daniel 3, 28-30: Anerkennung Gottes durch Nebukadnezar

Die Treue der jungen Männer ist nicht davon abhängig, ob Gott sie aus dieser Gefahr errettet oder nicht. Sie können vernichtet werden, aber sie wissen, dass Gott auch dann ihr Herr bleibt.

Fragen zum Nachdenken und zum geschwisterlichen Austausch:

- Welche „Götzenbilder“ gibt es heute? In welchen Gruppenschwärme stehen wir heute? Wie geschieht „kollektive Anbetung“ heute – und wie verhalten wir uns in solchen Situationen?

- Die Holocaust-Erfahrung: Was ist, wenn Gott nicht rettet?

Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefallen Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren!

O Jesu Christ, Sohn eingeborn des allerhöchsten Vaters, Versöhner derer, die verlorn, du Stillter unsers Haders; Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott: nimm an die Bitt aus unserer Not, erbarm dich unser. Amen. *BG 28, 1-3 / Mel. 267.2*

Daniel 3, 1-7: die Anbetung der goldenen Statue: - Liebe Schwestern und Brüder. Die Geschichte von den drei Männern im Feuerofen ist vom Stil her eine typische Märtyrer-Geschichte. Sie beginnt mit der Errichtung einer fast 30 Meter hohen Statue. Die Maße 66 Ellen Höhe und 6 Ellen breite deuten in der Symbolik daraufhin, dass dieses Götterbild menschliche Maße hat – weil es eben menschengemacht ist. Heute hören wir die Bibeltex te in einer moderneren und gekürzten Fassung: Einmal ließ König Nebukadnezar ein goldenes Standbild anfertigen. Das war 66 Ellen hoch und 6 Ellen breit. Er ließ es in der Ebene Dura bei Babylon aufstellen. Dann berief er sämtliche hohen Beamten seines Reiches zu einer Versammlung ein: Provinzstatthalter, Militärbefehlshaber, Bürgermeister, Ratgeber, Schatzmeister, Richter, Polizeichefs und alle hohen Beamten der Provinzen. Sie sollten an der Einweihung des Standbildes teilnehmen. So kamen sie alle zu der Einweihung und stellten sich vor dem Standbild auf. Ein Ansager rief mit lauter Stimme: »Ihr Leute aus allen Nationen, Völkern und Sprachen, hört diesen Befehl: Wenn ihr den Klang der Hörner, Flöten und Pfeifen, der Harfen, Lauten und aller anderen Instrumente hört, müsst ihr euch niederwerfen und das goldene Standbild anbeten, das König Nebukadnezar aufrichten ließ. Wer es nicht tut, wird auf der Stelle in den glühenden Ofen geworfen.« Als die Instrumente alle ertönten, da warfen sich die Vertreter aus allen Völkern, Nationen und Sprachen nieder und beteten das goldene Standbild an. - Soweit, liebe Geschwister, der erste Abschnitt. Ein gemeinsames Ritual soll die Einheit der Gesellschaft darstellen und festigen. Das mag – so formuliert – nichts Schlimmes sein. Aber in den

Augen der ins Exil verbannten Israeliten war es schlichtweg Götzendienst. Und was anfangs „nur“ als „Standbild“ titulierte worden war, wird ja im Verlauf dann auch tatsächlich als „Götze“ selbst bezeichnet. Wie werden sich die Israeliten gefühlt haben? - Wir singen das Lied: Auf meinen lieben Gott ...

Lied: Auf meinen lieben Gott

BG 479, 1 / Mel. 142

Daniel 3, 8-18: Denunziation und Weigerung der drei jungen Männer: Einige Babylonier aber ergriffen die Gelegenheit, die Israeliten anzuzeigen. Sie sagten zu Nebukadnezar: »Der König lebe ewig! Du, König, hast doch den Befehl erlassen, dass jeder beim Klang der Instrumente das goldene Standbild anbeten soll. Und wer sich dem verweigert, der wird sofort in den glühenden Ofen geworfen werden. - Da sind aber einige vom Volk Israel, denen du die Verwaltung der Provinz Babylon anvertraut hast: Schadrach, Meschach und Abed-Nego. Diese Männer haben deinen Befehl missachtet. Sie erweisen deinem Gott keine Ehre. Sie haben das goldene Standbild, das du errichten ließest, nicht angebetet.« - Als Nebukadnezar das hörte, tobte er vor Wut. Er befahl, Schadrach, Meschach und Abed-Nego zu holen. Sie wurden ihm vorgeführt und er fuhr sie an: »Stimmt das, was ich da gehört habe? Ihr wollt meinem Gott nicht die Ehre geben und sein goldenes Standbild nicht anbeten? Wir werden es ja sehen! Wenn jetzt die Hörner, Flöten und Pfeifen, die Harfen, Lauten und alle anderen Instrumente ertönen und ihr euch augenblicklich niederwerft und das Standbild anbetet, das ich habe machen lassen - dann soll die Sache erledigt sein. Wenn ihr es aber nicht tut, werdet ihr sofort in den glühenden Ofen

geworfen. Welcher Gott sollte euch dann vor mir schützen?« - Da erwiderten Schadrach, Meschach und Abed-Nego dem König: »Wir können dir nichts anderes antworten als dies: Unser Gott, dem wir gehorchen, kann uns sehr wohl aus dem glühenden Ofen und aus deiner Gewalt retten; aber auch wenn er das nicht tun sollte: Deinen Gott werden wir niemals verehren und das goldene Standbild, das du errichtet hast, werden wir nicht anbeten.« - Wir singen die zwei nächsten Liedstrophen.

Lied: Und wenn die Welt voll Teufel wär *BG 561, 3.4 / Mel. 296*

Daniel 3, 19-27: die Rettung im Feuerofen: Da geriet Nebukadnezar noch mehr in Wut und sein Gesicht verzerrte sich vor Zorn über Schadrach, Meschach und Abed-Nego. Er ließ den Ofen siebenmal so stark heizen wie sonst. Dann befahl er seinen kräftigsten Soldaten, die drei zu fesseln und in den glühenden Ofen zu werfen. Der Befehl wurde auf der Stelle ausgeführt und man warf sie mit allen ihren Kleidern, mit Hosen, Mänteln und Mützen, in den glühenden Ofen. Weil aber der Ofen auf Befehl des Königs so stark geheizt worden war, wurden die Männer, die die drei hinaufbrachten, von den herausschlagenden Flammen getötet. Schadrach, Meschach und Abed-Nego fielen gefesselt mitten in die Glut. - Als das der König Nebukadnezar sah, erschrak er, sprang auf und fragte seine Minister: »Haben wir nicht drei Männer gefesselt ins Feuer geworfen?« - »So ist es, König!«, erwiderten sie. - »Aber ich sehe doch vier im Feuer umhergehen!«, rief der König. »Sie sind frei von Fesseln und die Flammen können ihnen nichts

anhaben. Und der vierte sieht aus wie ein Engel!« Da trat Nebukadnezar an die Tür des glühenden Ofens und rief: »Schadrach, Meschach und Abed-Nego, ihr Diener des höchsten Gottes, kommt heraus!« Da kamen die drei aus dem Ofen. Die Provinzstatthalter, die Militärbefehlshaber, die Bürgermeister und die Ratgeber des Königs liefen herbei und überzeugten sich davon, dass die Flammen ihnen nicht den geringsten Schaden zugefügt hatten. Das Haar auf ihrem Kopf war nicht versengt, ihre Kleidung war unversehrt, nicht einmal Brandgeruch war an ihnen wahrzunehmen.

Lied: Wir sind mitten im Leben

BG 962, 1-3 / Mel. 29

Daniel 3, 28-30: Anerkennung Gottes durch Nebukadnezar: Da rief Nebukadnezar: »Gepriesen sei der Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos! Er hat seinen Engel gesandt, um diese Männer zu retten, die ihm gehorcht und auf ihn vertraut haben. Sie haben sich meinem Befehl widersetzt und ihr Leben gewagt, weil sie keinen anderen Gott verehren und anbeten wollten außer dem ihren. Darum erlasse ich nun den folgenden Befehl an alle Völker in meinem Reich: ›Wer den Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos schmätzt, wird in Stücke gehauen und sein Haus wird in einen Schutthaufen verwandelt. Denn es gibt keinen anderen Gott, der aus solch einer Lage retten kann.« Der König sorgte dafür, dass Schadrach, Meschach und Abed-Nego eine noch höhere Stellung in der Provinz Babylon erhielten.

- Soweit, liebe Geschwister der Bibeltext. Die Geschichte spricht weitgehend für sich. Als Zusammenfassung würde ich – das Bekenntnis der drei Männer aufgreifend, mit welchem sie ihre Weigerung begründeten – wie folgt formulieren: **Die Treue der jungen Männer ist nicht davon abhängig, ob Gott sie aus dieser Gefahr errettet oder nicht. Sie können vernichtet werden, aber sie wissen, dass Gott auch dann ihr Herr bleibt.**

Zum persönlichen Nachdenken und zum geschwisterlichen Austausch möchte ich uns folgende Fragen mit auf den Weg geben::

- Welche „Götzenbilder“ gibt es heute? In welchen Gruppenzwänge stehen wir heute? Wie geschieht „kollektive Anbetung“ heute – und wie verhalten wir uns in solchen Situationen?

Aber ich möchte noch eine andere Richtung bedenken. Es ist ja so, dass – trotz aller Spannung – zumindest uns, die wir diese Geschichte schon einmal gehört haben, eigentlich klar ist, dass sie „irgendwie gut“ ausgeht. Das ist in gewisser Weise im „Bilderbuch des Alten Testamentes“ nicht anders zu erwarten. Nun, so einfach ist es freilich auch in der Geschichte des Volkes Israels nicht – damals wie heute. Die Katastrophe der Eroberung Jerusalems, die im babylonischen Exil mündete, war eben kein „glänzender Sieg“. Es kam keine Rettung in letzter Sekunde. Und so steht in unserer jüngeren jüdisch-deutschen Geschichte durchaus die Frage im Raum: Was ist, wenn Gott nicht rettet? Wie können wir mit der „Holocaust-Erfahrung“, wie ich es nennen möchte, glauben? Glauben mit der Bibel des Volkes

Israel in der Hand? Glauben – mit dem Bekenntnis der Schuld, dass so etwas in unserem Land möglich war? Und schließlich auch glauben – angesichts manch persönlicher Krankheitsnöte und Todesfälle, vor denen auch unsere Familien, unsere Gemeinde nicht verschont geblieben sind? Glauben - auch in den Situationen unserer Gesellschaft heute und angesichts der Ungewissheiten in unserem Gemeindeleben, wie es da weitergehen soll?

Wie gesagt: Den Raum zum eigenen Nachden und zum geschwisterlichen Austausch würde ich gern geöffnet lassen. Für heute freilich möchte ich schließen – vielleicht auch als ein Teil der Antwort – mit einem der ältesten Lieder der Christenheit: Allein Gott in der Höh sei Ehr! Vorläufer dieses Liedes wurden gesungen, als christliche Märtyrer in Rom den Löwen vorgeworfen wurden, um diejenigen, die an allem gesellschaftlichen Elend Schuld seien, auszulöschen, um die Abweichler abzuschrecken, und um das Volk zu unterhalten und zu belustigen. Der Kirchenvater Tertullian hat in solchen Zusammenhängen gesagt: Das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche. Wer in seinem Glauben Gott treu bleibt, dessen Segen und Wirkung reicht bis über seinen eigenen Tod hinaus. - Aber das ist ein weiteres Thema ...

Lied: Allein Gott in der Höh sei Ehr *BG 28, 1-3 / Mel. 267.2*

Gebet: Dank für alle Bewahrung, bitte um Klarheit, wo es dran ist, sich allgemeinen Ritualen und Götzendiensten zu entziehen, bitte um Beistand und Rettung für die Christen, die um ihres Glaubens willen leiden. - Vaterunser, Segen.